

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Zweihundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreise:

	Schweiz	Ausland
Jährlich	Fr. 6 80	Fr. 18 50
Halbjährlich	3 40	7 —
Einzelhefte	2 50	4 —

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Beilagen: „Illustr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“

Druck und Expedition: H. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expeditiön Haefliger und Pöschel, St. Friburg, Freiburg, Schweiz.

Preis für den 1. März bis zum 31. März 1906: 20

Die Volkswahl der Regierung im Kanton Bern

Nächsten Sonntag, den 4. März, wird das Berner Volk über folgendes Verfassungsiniziativbegehren abzustimmen haben:

„Die Art. 33 und 34 der Staatsverfassung vom 4. Juni 1893 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Art. 33. Regierungsbehörde für das ganze Staatsgebiet ist ein Regierungsrat von neun Mitgliedern. Die Mitglieder des Regierungsrates werden vom Volke gewählt. Das ganze Staatsgebiet bildet für diese Wahlen einen Wahlkreis. Bei der Bestellung des Regierungsrates ist auf die Vertretung der Minderheit angemessene Rücksicht zu nehmen. Kein Mitglied des Regierungsrates darf mehr als zwei vollständige Amtsperioden nacheinander, von einer Gesamterneuerung an gerechnet, der nämlichen Direktion (Art. 44 St.-Verf.) vorstehen.

Art. 34. Die Wahl des Regierungsrates findet gleichzeitig mit der Gesamterneuerung des Grossen Rates und für die nämliche Amtsdauer (Art. 21 St.-Verf.) statt. In der Zwischenzeit ledig gewordene Stellen werden ordentlichsweise bei der nächsten Volksabstimmung (Art. 7 St.-Verf.) wieder besetzt. Wer im ersten Wahlgange die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen auf sich vereinigt, ist gewählt. Erreichen mehr Kandidaten, als Stellen zu besetzen sind, die absolute Mehrheit, so entscheidet die höhere Stimmenzahl. Kommen im ersten Wahlgange nicht alle Wahlen zustande, so findet ein zweiter ganz freier Wahlgang statt, und es ist alsdann gewählt, wer die meisten Stimmen erhält. Die Wahlen werden vom Regierungsrate angeordnet. Die Wahl des Regierungsrates durch das Volk findet erstmals bei der Gesamterneuerung im Jahre 1906 statt.“

Das Berner Volk wird diese Artikel zweifelsohne mit grosser Mehrheit annehmen. Bedeutenderer Opposition werden sie nur im Jura und im Emmental begegnen. Mit der Annahme tritt Bern in die Reihe derjenigen Kantone ein, die ihre Regierung durch direkte Volkswahl erfüllen. Das Repräsentativ-System, d. h. die Wahl der Regierungsräte durch den Kantonsrat bzw. den Grossen Rat besteht dann nur noch in den Kantonen Freiburg, Waadt, Wallis und Neuchâtel. Der letztere wird übrigens nächstens ebenfalls zur Volkswahl übergehen, da eine dahinzuleitende, von den besten Aussichten getragene Initiative bereits zu stande gekommen ist.

Rechtwürdigerweise vermag der Kanton Wallis bei der neuen Verfassungsrevision diesem demokratischen Rechte, welches die größten schweizerischen Staatsmänner geehrt haben, seine Tore noch nicht zu öffnen. Luzern hat bekanntlich durch die Volksabstimmung vom 8. Januar 1905 mit 885 Ja und 263 Nein die Volkswahl des Regierungsrates und der Ständeräte eingeführt. Gené hat die Volkswahl der Regierung schon seit 1848 und Zürich seit 1869. Am längsten werden also die Kantone Freiburg, Wallis und Waadt bei dem alten Repräsentativ-System der Wahl der Regierungsräte durch den Grossen Rat verbleiben.

Ein orientierender Rückblick auf die Vorgeschichte der Volkswahl im Kanton Bern zeigt, daß die Mehrzahl der radikalsten Politiker stets gegen die Vermehrung der Volkswahlrechte war und daß deren Einführung der Konservativen und Demokraten zu verdanken ist.

Das rührige Zentralkomitee des bernischen Volksvereins, von jeher bestrebt, die Volkswahlrechte weiter auszudehnen, arbeitete schon im Jahre 1881 einen Entwurf für eine partielle Verfassungsrevision aus, der die Volkswahl der Regierung im § 32, der folgenden Wortlaut hatte, in Aussicht nahm: „Die vollziehende und verwaltende Behörde, der Regierungsrat, besteht aus sieben Mitgliedern, welche gleichzeitig mit dem Grossen Rat durch das Volk gewählt werden.“

Im Jahre 1883 bildete die Volkswahl der Regierung den Gegenstand einer einlässlichen Debatte im bernischen Verfassungsrat. Zu den Freunden dieser Idee zählten damals die hervorragendsten Führer der freisinnigen Partei, so der heutige Bundesrat Müller und Regierungsrat Mitschard. Am 12. Mai 1884 wurde die Volkswahl vom bernischen Verfassungsrat mit 72 gegen 70 Stimmen in den Verfassungsentwurf aufgenommen. Inzwischen machten sich aber einflussreiche Unterströmungen geltend, sodaß bei der zweiten Beratung mit 87 gegen 67 Stimmen an der Wahl der Regierung durch den Grossen Rat festgehalten wurde.

Anlässlich der Verfassungsrevision von 1893 wurde das Armenwesen auf zeitgemäßere Grundlage gestellt, die Volkswahl der Regierung aber als „nicht opportun“ verschoben.

Allein die Idee der Volkswahl ließ sich nicht mehr begraben. Die Bevölkerung wurde zudem durch verschiedene Ereignisse von der innern Notwendigkeit der Volkswahl überzeugt. In richtiger Würdigung dieser Volksstimmung haben dann die Konservativen und Sozialdemokraten die Initiative für die Grossratswahlen, sowie für die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräte nach dem Proporzverfahren ergriffen. Trotzdem damals die freisinnigen

Blätter in leidenschaftlichster Weise die Initiative wegen des Proporzverfahrens bekämpften, vereinigte das Begehren dennoch 27,903 Ja auf sich, während die Gegner daselbst mit nur 32,787 Nein zu Falle brachten. Dieser Pyrrhussieg, der einzig durch eine beispiellose Agitation der gesamten freisinnigen Presse erfochten wurde, ließ indessen deutlich erkennen, daß sich die Volkswahl nicht mehr auf die lange Bank hinausschieben lasse.

Um den Anschein zu erwecken, die Verwirklichung der Volkswahl sei ein Verdienst der freisinnigen Partei, wurde von dieser am 18. Dezember 1904 ein Volkstag nach Ronsingen einberufen, zur Besprechung des sehr populären Postulats. Mit 135 gegen 36 Stimmen wurde dieses in das Programm der radikalen Partei aufgenommen. Ein späterer Volkstag in Lys hat am 5. März 1905 die Annahme der Volkswahl-Initiative mit 309 gegen 55 Stimmen beschlossen. Für das Initiativbegehren sind im Laufe des verfloffenen Sommers 20,143 gültige Stimmen eingegangen.

Der beste Beweis dafür, daß die Mehrzahl der radikalsten Politiker auch heute noch von einer Vermehrung der Volkswahlrechte nichts wissen will, läßt sich daraus ableiten, daß zwei Motionen betreffend die Volkswahl der Regierung in den Jahren 1897 und 1904 von dem mehrheitlich freisinnigen Grossen Rat entschieden abgelehnt wurden. Wenn sich einzelne kluge radikale Politiker dennoch dazu bestimmen ließen, die Initiative für die Volkswahl der Regierung zu ergreifen, so geschah dies wahrscheinlich, um dem Postulat der Konservativen und Sozialdemokraten die Spitze abzubrechen. Man konnte nämlich mit ziemlicher Gewissheit darauf rechnen, daß die letzteren nicht ruhen werden und daß bei einer neuen Abstimmung die Volkswahl mit Proporz alle Aussicht hatte, vom Volke angenommen zu werden.

Fügen wir diesem historischen Rückblick noch einige Urteile hervorragender Rechtslehrer und Staatsmänner über diesen Gegenstand bei. Dubs spricht sich, darüber, in seiner Schrift „Die schweizerische Demokratie in ihrer Fortentwicklung“ folgendermaßen aus:

„Der Souverän bedarf gar keines Generalstellvertreters, keiner künstlichen Zwischenheit, sondern nur verschiedener Organe. Die zwei politischen Hauptorgane, deren jeder Staat bedarf, sind der Rat und die Regierung. Beide müssen in vollster Unmittelbarkeit aus dem Souverän selbst hervorgehen und nicht auseinander herauswachsen. Es muß, mit andern Worten, dem demokratischen Prinzip gemäß das Volk die Wahl seiner Regierung, sowie deren Wiederbeziehung selbst besorgen.“

Feuilleton

Die Here von Ueringen

Eine kulturgeschichtliche Erzählung aus den hochjollerischen Länden. Von Ernst Hettlinger.

Die schon vernommenen Zeugen sahen sich verständnislos an und murmelten zu einander. Die Baderann lächelte halb verächtlich, halb schwermütig.

„Was habt Ihr auf diese gravierende Aussage zu antworten?“ fragte der Richter.

„Daß das, was der Jakob Häberle aussagt, wahr ist und es das erste Wahre ist, was gegen mich vorgebracht wurde“, entgegnete die Baderann.

Diese Antwort ruhig und gelassen gegeben, rief große Bewegung hervor.

„So wöllet Ihr also eingestehen?“ rief der Wigetanzler.

Die schwarze Kalbin war krank, mein Mann, der Bader, der damals noch lebte, gab ihr am Abend einen Trank, worauf sie schliefen sollte. Auch legte er ihr mit Absicht einen Hocksaum an, damit sie sich ruhiger verhalte.“

Die Älteste Kirfingers verfinsterte sich wieder; er hatte etwas anderes erwartet. Bachgager lächelte höhnisch auf und rief: „Wer es glauben würde. Bis zum Hocksaum ist ein weiter Weg in einer Nacht hin und zurück zu reiten. Da kann ein Tier schon schwitzen.“

„Er will sagen, die Angeklagte sei auf der Kalbin zum Hocksaum geritten?“

„Da kommen die Unholde bei Nachtzeit zusammen, und wie es da zugeht, davon könnte die Baderann erzählen, wenn sie wollte und dürfte.“

Die Umstehenden murmelten beistimmend.

Als weiterer Zeuge kam nun Paul Bachgager, der Sohn des Maurers.

„Was hast Du zu sagen?“ fragte der Richter.

Gelächelt, wie ein eingeschühtes Sprächlein, rief die Rede des laun achtzehnjährigen Burschen.

„In diesem Frühjahr habe ich der Baderann einen Hecht gebracht. Da hat sie mich auf der Stiege angesprochen und flach angehaucht. Mehrere Stunden nachher hat es mich im Leib geschritten, daß ich meinte, es zerreiße mich schier. Darauf bin ich ins Bett geschlupft und da hat's mich geschüttelt vor Frost und Kälte. Ich bin um meinen Versuch gekommen, habe getobt, wie ein Besessener, gerade so, wie ein Besessener — ein verständnisvolles Murmeln erscholl wieder — und wollte jedem an den Leib. Darnach habe ich einen starken Knäuel inwendig um die Herzgrube gepackt und mir ist vorgekommen, als wenn drei Blutstropfen von beiden Seiten her auf mein Herz zuströmten und es aufstießen. Geistliche Mittel von den Kapuzinern zu Ueringen und eingenommenes Purgas vom Schäfer zu Sammerlingen haben mir wieder zum Versuch geholfen, aber seit der Zeit bin ich noch ganz schwach, blass und elend.“

„Und was soll die Baderann dazu getan haben?“

„Ich will drauf leben und sterben, daß es mir die Baderann durch Waschen angetan hat.“

„Es war schon Nachmittags geworden, und immer noch dauerten die Aussagen der Zeugen fort. Auf jede auch noch so lächerliche Beschuldigung mußte die Köstlerin sich verteilen. Aber ihre Verteidigung war nicht imstande, die Anklagen zu entkräften und zu widerlegen. Im Gegenteil vermehrte und steigerte sie

mir immer mehr den Unwillen des Richters, der hierin nichts als böswillige Verstocktheit erblickte.

Wilde von der anstrengenden Sitzung wandte sich Kirfingers zu seinem Sekretarius und murmelte verbrieftlich.

„Wie ich ihm sogleich sagte, Wurmb, Inzulpatin ist eine von der schlimmsten Sorte und von besonderer Halsstarrigkeit, wahren sie sich nicht Tageslicht verteidigt und das übrige ableugnet.“

„Wird ihr nichts helfen; die Wahrheit muß an den Tag. Für heute wollen wir schließen, da alle Zeugen vernommen sind. Stadtknecht, führe er die Angeklagte in den Turm zurück und lette er sie gut an.“

„Soll der Jörgbauer nicht vernommen werden?“ fragte die Baderann lebend.

„Was sie nur miteinander haben, diese beiden!“ rief der Richter ärgerlich. „Was hält er davon, Hehle?“

„Daß es ganz unnütz wäre, eure Gnaden mit dem, seinem Gerede noch weiter zu ermüden. Er ist ein freisinniger Mann und gegen jede Obrigkeit aufässig, entgegnete der Wigt.“

„Mir dünkt, die Angeklagte hat ein Recht zu verlangen, daß der Jörgbauer auch verhört werde. Könnte sonst dem Herrn Wigetanzler späterhin zum Borwurf gemacht werden, als wenn man den einzigen Schutzzeugen nicht hätte hören wollen“, warf der Sekretarius ein.

„Er hat recht, Wurmb. Es soll nicht gesagt werden, wir hätten etwas zu gunsten der Inzulpatin veräumt. Im übrigen kann er ruhig sein, Wigt; läßt sich der Jörgbauer Ungehörliches zu Schulden kommen, so wird ihn die Strafe treffen. Ist zudem wichtig, zu erfahren, woher die große Freundschaft zwischen beiden und wie weit sie gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Und Blumer sagt in seinem „Handbuch des schweizerischen Bundesstaatsrechts“: „Wenn man eine selbständig auftretende, mit der nötigen Autorität und Latenz ausgerüstete Regierung will, so darf dieselbe nicht völlig abhängig sein von den gesetzgebenden Mächten; sondern sie muß ihre Machtbefugnis aus einer höhern Quelle ableiten. Die wenigen Männer, deren es für die eidgenössische Regierung bedarf, weiß das Volk schon aus den schweizerischen Staatsmännern herauszufinden.“

Eidgenossenschaft

Die Antimilitaristen und der Bundesrat. Dem Bundesrat ist, wie wir vernehmen, ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen: „In billiger Würdigung der großen Verdienste, welche der Bundesrat sich durch mehrmals heftigste lebhafteste Unterstützung unserer Propaganda erworben hat, wird er damit zum Kollektiv-Ehrenmitglied der Sektion Zürich der schweizerischen antimilitaristischen Liga ernannt.“

Für die Antimilitaristische Liga Zürich:
Der Schriftführer:
F. Bruggbacher, Arzt.“

Schützenwesen. Die Unfallversicherungs-Gesellschaft der schweizerischen Schützenvereine genehmigte den Geschäfts- und Kasabereich, bestellte den Vorstand auf eine neue Amtsdauer und wählte Chur als nächsten Versammlungsort.

Schweizerische demokratische Partei. Das Zentralkomitee der schweizerischen demokratischen Partei hielt am Sonntag in Zürich Sitzung, welcher Vertreter aus den Kantonen St. Gallen, Glarus, Thurgau, Aargau, Appenzel A.-M. und Baselstadt beizugewandten. Nach einem zustimmenden Beschluß zur Wasserrechtsinitiative referiert Stadtmann Honzeger über das proportionale Wahlverfahren für den Nationalrat. Was die Wahlkreiseinteilung betrifft, so erklärt sich das Komitee für die Aufrechterhaltung der kantonalen Selbstständigkeit. Größere Kantone sollen event. in mehrere Kreise geteilt werden.

Kantone

Zürich.

Neues Hochschulgelände. Der Regierungsrat hat Herrn Bluntzli, den Erbauer der Kirche in Enge, mit der Ausarbeitung von Plänen für die Vorstudien über die Errichtung eines neuen Hochschulgeländes in Zürich beauftragt.

Luzern.

Handwerk hat einen goldenen Boden? Auf eine durch die Direktion der Anstalt Rathausen angelegte Stelle eines Schreinermeisters sind über hundert Anmeldungen eingegangen; die Mehrzahl der Anmeldungen rührt von Meistern her. Auch bei diesem und jenem andern Gewerbe mag es gegenwärtig nicht viel rosigger bestellt sein.

Baselstadt.

Regierungswahl in Basel. Die Erstwahl in die Regierung ergab folgendes Resultat: Gewählt ist Dr. Burckhardt-Schachmann mit 5838 Stimmen. Der sozialdemokratische Kandidat Dr. Blocher erhielt 4251 Stimmen.

St. Gallen.

Regierungsanträge. Die Regierung beantragt dem Großen Rat eine Staatsabfertigung von Fr. 140,000 an dem Schmalpurbahnprojekt Altkirchen - Gais. Die Kantonalbank soll sich mit Fr. 582,000 am Grundkapital der Nationalbank beteiligen. Die kantonale Sanatoriumskommission beschloß die Inangriffnahme des Hochbaus am kantonalen Lungensanatorium auf Wallenfluhberg im Kostenanschlag von Fr. 395,000.

Wallis.

Grenzkonflikt. Der Staatsrat hat beschlossen, bei den Bundesbehörden Schritte zu tun, damit der französischen Regierung auf diplomatischem Wege die nötigen Vorbehalte für die Wahrung der Eigentumsrechte der Walliser Gemeinde Schweizerisch-St. Gingolph am Vermögen der französisch-schweizerischen Kirchengemeinde St. Gingolph zur Kenntnis gebracht werden.

Ausland

Deutschland.

Silberne Hochzeitfeier in Berlin. Das Kaiserpaar mit Familie wohnte am Sonntag vormittag einem Gottesdienst im Dome bei. Hierauf empfingen die Majestäten im Schlosse die Mitglieder des diplomatischen Korps, die zur Feier der silbernen Hochzeit eingetroffenen Glückwünsche-Deputationen aus Deutschland und die fremdherrlichen Militärabteilungen. Zuerst erschien das Staatsministerium. Reichskanzler Bilow hielt eine Ansprache, die der Kaiser erwiderte. Dann folgte der Bundesrat, in dessen Namen der bayerische Gesandte sprach, hierauf die Präsidenten der Parlamente. Der Kaiser antwortete, zugleich im Namen der Kaiserin. Es folgten eine Reihe von militärischen und geistlichen Deputationen, sowie Vertreter der Provinzen, Städte u. s. w.

Beim Empfang im Schlosse brachte der Prinz Albrecht die Glückwünsche des Heeres und der Marine dar. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und zur Hochzeit des Kaisersohnes. Der Kaiser sagte u. a.: Mein letzter Gedanke sind meine Streitkräfte zu Lande und zu Wasser, und die Kaiserin: Ich strebe stets, für die Binderung von Not und Krankheit zu wirken und vorzujagen. Gebe Gott, daß ein Kriegszustand nicht eintreten möge. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin ich fest überzeugt, daß die Armeen sich ebenso behaupten werden wie vor 36 Jahren.

Stalien.

Militär-Reformen. Der Kriegsminister arbeitet gegenwärtig an einem Programm für Reformen im Militärwesen, Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen, Abschaffung der Dienstbefreiung für die einzigen Söhne, sofern der Vater noch nicht 50 Jahre alt ist, Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre bis 1 1/2 Jahre für Dienstpflichtige, welche Schießtante absolviert haben, Einführung einer Militärversicherung.

Rußland.

Petersburg. Die Polizei nahm die Schließung des im Zentischew legenden Zentralbureau der demokratisch-konstitutionellen Partei, sowie der mit dem Bureau verbundenen Agitationskurse vor.

Moskau. Der Kongreß des Verbandes vom 30. Oktober sprach sich in einer Zusatzresolution dahin aus, daß die Arbeiterfrage unendlich zu Gunsten der Arbeiterinteressen gelöst werden könne, wenn nicht die Bedingungen verbessert würden, die ein Bedeuten der Industrie hemmen.

Spanien.

Marokkolonferenz. Eine offiziöse Berliner Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ läßt wieder ein wenig Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland aufkommen. Es ist darin die Rede von der Eventualität eines Kompromisses in der Bankfrage auf der Grundlage eines die Vermittlung zwischen dem deutschen und dem französischen Vorschläge bildenden Entwurfs, welchen ein hiesiger besonders bezeichneter Redaktionskomitee abzufassen habe.

Schweden.

Ein Wahlgesetzentwurf. Die Regierung brachte im Reichstag einen Wahlgesetzentwurf ein, wonach die zweite Kammer aus 230 Mitgliedern bestehen soll. Wahlberechtigt sind alle Männer mit vollendetem 24. Lebensjahr. Gewählt kann werden, wer in dem betreffenden Wahlkreise wahlberechtigt ist. Für die Wahlen ist die absolute Stimmenmehrheit erforderlich. Die Neueinteilung der Wahlkreise erfolgt alle neun Jahre.

Kleine Zeitung

Verurteilung und Selbstmord. Aus Lyon wird berichtet: Die Jury hat einstimmig Lauftrah des Verbrechens, im Verstoß gegen die Frau und Kind geübt zu haben, dessen er beschuldigt wird, schuldig und für zurechnungsfähig erklärt. Mit 5 gegen 4 Stimmen wurden ihm mit derben Umständen zugebilligt. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf 30jährige Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Gefängnisstrafe. Folgende Nacht hat sich der Mörder alldann in seiner Zelle mit seinen Bettdecken erhängt.

Erwischt. Drei im Kanton Graubünden verhaftete Individuen, welche angeklagt sind, dem Fürsten Salkow in Pontreug Zwanzeln für 10,000 Fr. gestohlen zu haben, werden durch Regierungsbeschluß zur Aburteilung nach der Waadt ausgeliefert.

Verunglückt. Am 21. ds., nachmittags, verunglückte in St. Gallen (Murgau), 57 Jahre alt, der weithin bekannte Schmiedemeister und Flugfabrikant Friedrich Auerheimer. Im Rathhaus seiner Mühle wurde er vom Riebswerk erfaßt und eingeklemmt, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Entküllungen über den Popen Wapon. Ueber den entworfenen russischen Geistlichen Georg Wapon, der bekanntlich am 21. Januar 1900 die Petersburger Arbeiter nach dem Winterpalais des Zaren führte und den man für einen Volkshelden ausgab, macht nun der Präsident der hiesigen Abteilung der russischen Fabrikarbeiter, Nicola Petrow, in der Zeitung „Ruf“ sensationelle Enthüllungen.

Nach der Aussage Petrows erhielt Wapon kurz nach jenem Unglücktag 30,000 Rubel durch den früheren Gehilfen des Finanzministers, Timirjasew, vom Großen Rat, angewiesen und zwar habe, wie Wapon persönlich dem Petrow mitteilte, Witten diese Summe gegeben, damit Wapon ins Ausland verschwinden könne. Vorher sollte er jedoch alle Verluste, welche den Arbeitern durch die Schließung ihrer Versammlungen nach dem 21. Januar entstanden waren, von dieser Summe deduzieren. Wapon habe für diesen Zweck tatsächlich 7000 Rubel hergegeben, während er die übrigen 23,000 Rubel einfach einsteckte und damit ins Ausland abreiste.

Zum Schluß schreibt Petrow: „Ich entschloß mich, die problematische Persönlichkeit Wapons endlich sowohl allen Arbeitern, wie dem russischen Volke zu enthüllen, ebenso das Faktum, wofür die Regierung ihre Gelder hinauswirft.“

Wapon war nach Erlaß der allgemeinen Amnestie im Oktober vorigen Jahres für kurze Zeit in Petersburg, lebt aber jetzt in Süd-Frankreich.

Der Mont Pelé in Tätigkeit. Aus Barbados wird dem „New York Herald“ gemeldet, eine dort eingetroffene Schalluppe melde, daß der Mont Pelé in Tätigkeit sei. Unter den Bewohnern von La Martinique herrsche Panik. In Port de France sind mehrere Häuser zerstört und fünf Personen verletzt. Der Vulkan der Soufriere ist gleichfalls in Tätigkeit. Die Bewohner von La Martinique, St. Vincent, Guadeloupe, St. Lucia, San Domingo verlassen die Städte und flüchten aufs Land.

Feine Schauerpolle Kellerei. In den Vereinigten Staaten herrscht, wie bekannt, eine leicht erklärlche Furcht vor der italienischen Geheimgesellschaft der „Schwarzen Hand“, was bei den Untaten, die sie sich in Chicago und anderwärts reichen Italienern gegenüber hat zu Schanden kommen lassen, leicht begreiflich ist. Senatoren und Kongreßmitglieder gerieten darum in keine geringe Aufregung, als sie anonyme Zuschriften erhielten, die unter der Abbildung einer schwarzen Hand die Warnung enthielten: „Nur noch vier Tage.“ Die Briefe wurden der Polizei übergeben, um Nachforschungen anzustellen und Senatoren und Kongreßmitglieder verlebten unruhige Tage und Nächte, als ihnen von Tag zu Tag weitere Briefe mit der Warnung zugegingen: „Sie haben nur noch zwei Tage mehr“ und schließlich ein schwarz geflegeltes Schreiben mit der Drohung: „Nur noch einen Tag.“ An dem verhängnisvollen Tage erhielten sie eine Postkarte, auf der es hieß: „Keine schwarzen Hände mehr! Verkauften Sie Blauschwarz.“ Die Mitglieder des Kongresses verlangten nun eine Gefesgehorlage, welche diese Art von Willkür und Anmaßung unterjagt und strafbar macht.

Der hat noch Courage. In tadellosem Frackzuge, eine Gardenta im linken Knopfloche und blühend weiße Glacehandschuhe an den Händen, so trat in Wenden Str James Langtze, ein trischer Baronet, den Weg zur Kirche an, um sich dort eine zweite Frau antrauen zu lassen. Obwohl die Zeremonie nur im kleinen Kreise vor sich ging, hatten sich doch zahlreiche Zuschauer aus der Gegend eingefunden. Denn ein 83jähriger Fräutling ist immerhin keine alltägliche Erscheinung. Die nunmehrige Gattin Langtze, die mit ihrem Mädchennamen Miss Agatha Rand Good hieß und die Tochter eines Präsidenten einer Eisenbahngesellschaft ist, zählt genau 40 Jahre weniger als ihr Gatte, sie scheint sich aber an seiner Stelle glänzend zu fühlen. Als das ungleiche Paar die Kirche verließ, bereitete das Publikum ihm eine halb herzliche, halb humoristische Fuldigung:

— Amerikanischer Humor. „Kinder, als ich in eurem Alter war, da war ich froh, wenn ich trockenes Brot zum Essen hatte.“

„Wir können uns denken, wie glücklich Du jetzt sein mußt, Papa, daß Du mit uns so gute Sachen essen kannst.“ —

Kanton Freiburg

Universität. Der Staatsrat nimmt im Namen der Universität ein Geschenk von 200 Fr., welches diesem Institute durch den hochw. Hrn. Vater Prior der Kathause von Baljante gemacht worden ist, mit Dank entgegen.

Hr. A. Boussel, außerordentlicher Professor des Unterrichts in Sanscrit und indischer Philologie, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Hr. Dr. H. Schorer ist als Privatdozent für Statistik der Professorenenschaft angegliedert.

Ernennungen. Der Staatsrat ernannte: Herrn Dr. E. Cuony in Freiburg zum Präsidenten der Kommission des naturhistorischen Museums;

Hrn. J. Zimmermann in Freiburg zum Sekretär des kantonalen Stellenermittlungsbureau's oder Arbeitsamtes, welches unlängst geschaffen wurde;

Hrn. A. Jäger in Remund zum Schätzungsbeamten für den Glanebezirk und Hr. B. Frank zum Stellvertreter für den nämlichen Bezirk.

Ausruf an das Freiburger Volk! (Eng.) Gemäß dem Beispiele mehrerer schweiz. Kantone, welche schon mit großem Erfolg den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen haben, beschließt man sich auch im Kanton Freiburg eifrigst damit, eine Gesellschaft unter dem Namen „Liga gegen die Tuberkulose“ zu gründen. Sie stellt sich zur Aufgabe, diese schreckliche Krankheit, welche bei uns wie anderswo in allen Gesellschaftsklassen so viele Opfer fordert, wirksam zu bekämpfen. Zu diesem Zweck hat sich ein Initiativkomitee gebildet.

Diese Liga ist für die ganze Land- und Stadtbevölkerung des Kantons von eminentester Wichtigkeit, für die industriellen, wie auch für die landwirtschaftlichen Kreise, überhaupt für alle sozialen Stände und Klassen.

Um übrigens zu einem erfolgreicheren Resultate zu kommen, muß der Kampf einheitlich und methodisch, nach einer allgemeinen Richtung und einem einheitlichen Plan geführt werden. Zu diesem Zwecke muß bei der Jugend begonnen und fortgesetzt werden bis hinein in die Werkhall, das Bildraus und den Haushalt. Alle sind aufgefordert, ihre Kräfte diesem Unternehmen zur Verfügung zu stellen, sei es vom Gesichtspunkte des Interesses der Gesamtbevölkerung aus oder auch im persönlichen.

Die Liga laßt daher alle diesseitigen Personen, welche sich darum interessieren und ihren Beitrag dieses so eminent christlichen und gemeinnützigen Werkes beizutragen wünschen, ein, der allgemeinen diskutierbaren Versammlung, welche Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Hotel de la „Rote Birne“ stattfindet, beizuwohnen. Dem Publikum wird hier über den Zweck dieses Werkes, die großzügige Organisation und deren Wirksamkeit Bericht erstattet; ferner über die Prinzipien und die Gründung der Gesellschaft; man behandelt den Statutenentwurf und schreitet dann zu den vorgeesehenen Wahlen.

Die so gegründete Gesellschaft wird sich unverzüglich an ihre Arbeit machen und alle Bezirke mit einem Organisationskomitee versehen.

Wir möchten daher alle Gutsgezeiten dringend ersuchen, diesem Aufruf Folge zu leisten und so zahlreich als möglich der Versammlung vom nächsten Sonntag beizuwohnen, um eine bis heute empfindliche Lücke auszufüllen und ein Werk zu schaffen, das dem Land in der Zukunft die größten Dienste leisten wird.

Ein Lehrer-Jubiläum. (Eingel.) Am Mittwoch, den 21. dies, feierte man im Gasthof Taverna in Tafers ein schönes, seltenes Fest. Es galt dem 40jährigen Jubiläum des Herrn Lehrers Joseph Newwly in Tafers. Der Schulrat, die Gemeinde- und Pfarreioberrden versammelten sich mit dem Hrn. Lehrer und seiner Schülerschaft um 2 1/2 Uhr. Die frohliche Schülerschar wurde mit Schokolade und Zudehör erfreut. Der hochw. Herr Pfarret Mazzoni beglückte als Schulpräsident den Lehrer Jubilar in berechneten Worten. Er hob die unermüdete und musterhafte Tätigkeit des Herrn Lehrers während seiner 40jährigen Wirksamkeit in Schule und Kirche hervor und dankte ihm hiesfür in herzlichsten Worten. Dabei überreichte er dem Geheilten eine goldene Uhr, zum bleibenden Zeichen der Anerkennung und der schuldigen Dankbarkeit. Diese Uhr war das Geschenk des Gemeinderates von Tafers. Der Herr Schulpräsident überreichte in seinem Namen dem Herrn Jubilar seine Photographie in größtem Rahmen. Zum Schluß wünschte er dem nun 63jährigen Hrn. Lehrer eine noch recht lange und von Gott gesegnete Wirksamkeit in der Schule und Pfarreioberrden Tafers.

Der Herr Jubilar war tief bewegt über die ihm erwiesene Ehre und dankte in gerühmten Worten für das schöne Geschenk.

aber noch mehr für die volle und herangezogene Generationen. Er Schulte und der Gemeinde Tafers ließen Gott noch gefällig, ihn gesegnet.

Im Namen des Gemeinderates der großen Verdienste des Herrn Gemeindeführers. In beiden Schichten, die ihm nichts so sehr an seiner Jugend und seiner Generation seine Schul, Genesung selbst unterrichtet und herangebildet, daß aus seiner Schul und selbst, darf mit Genugthuung und fruchtbarer Wirksamkeit bilden.

Herr Wärschl beglückte den J. aller Lehrer Namen als Lebenszeichen. Er erinnert daran, wie Newwly zur Lehrerkonferenz spazieren angenehme Stunden beide in traulich haben. Seine 40-jährige, reiche Wirksamkeit nennt er eine zu schätzen vermögen, die selbst waren. Tafers darf und soll die ganzen Lehrerschaft des Kantons und gesunder Konstitution feiern. Mitgliedschaft und besonders verdienten Erzieher und Lehrer ein hoch auszubringen, was die Anzahlung auszuführen.

Die Raaben trugen unter ihrer fangreicher, Herrn Niedo, Organ vor. Um 5 Uhr zog die frohliche Sie wird diesen Tag jenseitens Ehre gebührt. Das haben die deutsche Lehrerschaft wird sich freuen. Möge diese Ehre auch ziger Dienstjahre“ zu teil werden.

Alterswahl. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr, findet in M. Alpenrose die Generalversammlung des Vereins Alterswahl und Umgebungen wird Herr Dr. Witz, Landwirt, halten über das Lebensmittel für uns Landwirte von größter Landwirte, auch nicht Mitglieder diesem Vortrage beizuwohnen.

Siffers. (Korresp.) Wie bei der Gemeinden Siffers, Zentling weiter durch Vermittlung weiter beim hohen Staatsrat erwirkt, ist 1905/6 in Siffers ein Landwirt wurde. Der Unterricht wurde Bianella, Arzt, und Knecht, 92 hiesig nuchdringenden Unterrichts abgelaufen. Der Schlußtag wurde angelegt, wobei allgemeine Diskussion ein Abend-Bankett und gemüthlich werden, was hiermit den Kur-Publikum angezeigt ist und wo es Das

Zahlet die Handwerker hielt in einer Großstadt ein J. die „Charitas“, das ist die einem höchst auserlesenen Publikum elegante, reichgekleidete feste der Kangelredner: „Wille ich so lange von der Charitas Sie um ein Almosen oder um tätigen Zwecke bitten werde. Ganz einfache Bitte an Sie: Schutzmacher, Schneider und Baroffenheit bei all den feinen müßlich auf ihre Toiletten arme Handwerker und arme lange vergeblich warten.“ Der mit den Worten: „Seine Damen und Herren, heißt eine Würde aus dieser Predigt an richtige praktische Folgerung wäre zu einem großen Teil gelöst, ohne selbst leicht, und ein Hauptgrund des Niedergang

Freiburgische Kantone Aufsichtsrates wird diese Kantone Gründungskapital der Schweiz.

Eine schöne Tanne. bezü wurde eine herrliche Tanne Zbladen gehörte. Dieselbe lief

Man sucht nach der besten Schweiz ein junges

Mädchen

das die Handarbeiten versteht, Sohn sich zu wenden unter Chiffres H in Danneufstein & Vogler, Freit

Zu verkaufen

ein schöner, 18 Monate alter Bernerhund bei Germain Gagny, Kanton Waadt.

losem Gradzuge, abend weiße Blace- an, um sich dort wohl die Beremonte sich doch zahlreich an ein 88-jähriger Erscheinung. Die Präsidenten eines Präsidiums Jahre weniger als glücklich zu fühlen. bereitet das Publi- che Huldigung. r, als ich in eurem prodens Brot zum Du fehl sein mußt, essen kannst." —

aber noch mehr für die volle und herzliche Dankbarkeit zweier herangezogenen Generationen. Er versichert, seine Kräfte der Schule und der Gemeinde Täfers zu widmen, solange es dem lieben Gott noch gefällt; ihn gesund und kräftig zu erhalten. Im Namen des Gemeinderates gedachte Herr Wäriswyl der großen Verdienste des Herrn Mewly als Lehrer und als Gemeindeführer. In beiden Stellen hat Herr Mewly gezeigt, daß ihm nichts so sehr am Herzen liegt, als das Wohl seiner Jugend und seiner Gemeinde Täfers. Wer in zwei Generationen seine Schul-, Gemeinde- und Pfarrebehörden selbst unterrichtet und herangebildet hat, und sich dabei sagen darf, daß aus seiner Schuld keine Seele verloren gegangen sei, darf mit Genugtuung und Stolz auf eine so lange und fruchtbare Wirksamkeit blicken.

Herr Wäriswyl begrüßte den Jubilar speziell in seinem und aller Lehrer Namen als lebenswürdigen und treuen Amtskollegen. Er erinnerte daran, wie gerne er mit seinem Kollegen Mewly zur Lehrerkonferenz spaziert sei und wie viele und angenehme Stunden beide in trautem Kreise miteinander verbracht haben. Seine 40-jährige, ununterbrochene und so erfolgreiche Wirksamkeit nennt er eine Riesenerleistung, die nur jene zu schätzen vermögen, die selbst in der Schule tätig sind oder waren. Täfers darf und soll sich meinen, den Senior der ganzen Lehrerschaft des Kantons Freiburg in noch so kräftiger und gesunder Konstitution feiern zu können. Er fordert die Mitgliedschaft und besonders die Schulkollegen auf, dem so verdienten Erzieher und Lehrer ein dreifaches, donnerndes Lobgesang auszubringen, was die Knaben mit Freude und Begeisterung ausführten.

Die Knaben trugen unter ihrem immer opferfreudigen Gesangsleiter, Herrn Niebo, Organist, noch einige schöne Lieder vor. Um 5 Uhr zog die fröhliche Schülerschar nach Hause. Sie wird diesen Tag zeitlich nicht vergessen. Ehre, wem Ehre gebührt. Das haben die Täfers begriffen. Die ganze deutsche Lehrerschaft wird sich mit ihrem geleierten Jubilar freuen. Möge diese Ehre auch dem bald nachrückenden „40-jährigen Dienstjahre“ zu teil werden. Ein Alter.

Alterswohl. Nächsten Sonntag, den 4. März 1906, nachmittags 3 Uhr, findet in Alterswohl in der Wirtschaft zur Alpenrose die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Alterswohl und Umgebung statt. Bei diesem Anlasse wird Herr Dr. Witz, Landwirtschaftslehrer, einen Vortrag halten über das Lebensmittelgesetz. Dieses Gesetz ist für uns Landwirte von größter Wichtigkeit. Daher sind alle Landwirte, auch nicht Mitglieder des Vereins, dringst ersucht, diesem Vortrage beizuwohnen. K.

Giffers. (Korresp.) Wie bekannt ist, wurde auf Wunsch der Gemeinden Giffers, Tenzlingen, Rechthalten und St. Sylvester durch Vermittlung weiterer einflussreicher Persönlichkeiten beim hohen Staatsrat erwirkt, daß im Laufe dieses Winters 1905/6 in Giffers ein landwirtschaftlicher Kurs abgehalten wurde. Der Unterricht wurde durch H. Dr. Witz, Dr. Gianella, Arzt, und Kener, Veterinär, abgehalten. Die 92 höchst nutzbringenden Unterrichtsstunden sind nur allzu rasch abgelaufen. Der Schlußtag wurde auf Donnerstag, den 1. ds. angelegt, wobei allgemeine Diskussion über den Kurs, sowie ein Abend-Bankett und gemütliche Unterhaltung stattfanden werden, was hiermit den Kursteilnehmern wie dem wertvollen Publikum angezeigt ist und wozu ergebenst einladet. Das leitende Kurskomitee.

Zahlet die Handwerker-Rechnungen. Seiner Zeit hielt in einer Großstadt ein Jesuitenpater eine Predigt über die „Charitas“, das ist die wertvolle Nächstenliebe, vor einem höchst ansehnlichen Publikum, unter welchem sich eine Menge eleganter, reichgekleideter Damen befanden. Mählich legte der Kanzelredner: „Wohlstand erwarten Sie nun, nachdem Sie so lange von der Caritas gesprochen, von mir, daß ich Sie um ein Almosen oder um einen Beitrag zu einem wohltätigen Zwecke bitten werde. Keineswegs! Ich habe nur eine ganz einfache Bitte an Sie: „Bezahlen Sie pünktlich Ihre Schuhmacher, Schneider und Putzmacherinnen!“ — Große Betroffenheit bei all' den feinen Damen und Herren, die unwillkürlich auf ihre Toiletten blickten, auf deren Bezahlung arme Handwerker und arme Nähmädchen vielleicht schon so lange verzweifelt warteten. Der Vater aber schloß seine Rede mit den Worten: „Seine Rechnungen nicht bezahlen, meine Damen und Herren, heißt eine Art Diebstahl begehen.“ Würde aus dieser Predigt auch bei uns und außerdem die richtige praktische Folgerung gezogen — die Handwerkerfrage wäre zu einem großen Teil gelöst. Daß der Handwerker borgen muß, ohne selbst leicht und billig Kredit zu finden, das ist ein Hauptgrund des Niederganges des Handwerkerstandes.

Freiburgische Kantonalbank. Laut Beschluß des Aufsichtsrates wird diese Bank sich mit 61,500 Fr. am Gründungskapital der Schweiz. Nationalbank beteiligen.

Eine schöne Tanne. Im Gengsloof bei Guggisberg wurde eine herrliche Tanne gefällt, welche Herr Ammann Menden gehörte. Dieselbe lieferte 19,94 m³ Holz und mehr.

kenn 2 m³ Meiser. Sie wurde durch Hrn. Holzhandler L. Eger in Freiburg gekauft.

Vergabungen. Hr. J. Schuep, gewesener Sattlermeister in Murten, hat folgende Vergabungen gemacht: Volkshäuser Murten Fr. 50; Heiligenschwendtverein Murten Fr. 50; Waisenhaus Burg Fr. 50.

Unglücksfall. In Säckis fiel ein vierjähriger Knabe des Bauunternehmers Hrn. M. Savoy vom 2. Stockwerke. Derselbe erlitt einen Schädel- und Beinbruch und ist zwei Stunden nachher den Wunden erlegen.

Bödingen. Wirtschaftskurs. Mit Bericht vom 27. ds., beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung, die Beschwerde des Peter Hapoz in Fribingen gegen den bundesrätlichen Entscheid vom 11. September 1905 wegen Verweigerung eines Wirtschaftspatentes durch den Freiburger Staatsrat als unbegründet abzuweisen.

Altalens. Die Gemeinde Altalens hat mit großer Mehrheit die ihr zugemutete Subvention von Fr. 90,000 an die Linie Paleyten-Altalens-Mont Pelerin bewilligt. Mit der von der Freiburger Regierung zugesagten Subvention von Fr. 30,000 per Kilometer scheint die Erstellung der Linie nunmehr gesichert.

Aus der Nachbarschaft. Thrisbach. Hier ereignete sich am Sonntagabend ein äußerst trauriger Vorfall. Der 25-jährige, lebige, allgemein wegen seines freundlichen Wesens beliebte Sohn der Bahnwärtersfamilie B. wurde vom Abendzug Bern-Freiburg (Abgang in Bern 8 Uhr 20) überfahren und getötet. Bis kurz vor dem Eintreffen des Zuges sah der Genannte noch im Kreise der Seinen in der Stube, entfernte sich dann in unauffälliger Weise und wurde kurz nach dem Passieren des Zuges von dem bestrizten Vater als Leichnam zwischen den Schienen aufgefunden mit zerschmettertem Kopf und abgetrenntem Fuß. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen; der Unglückliche scheint in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht zu haben. Man bringt nämlich das Ereignis in Zusammenhang mit einer ihm letzter Tage durch das Kreis-Kommando wegen (nicht abschließlichen) Ausbleibens von der Waffenspektion diktierten Disziplinarstrafe. Der bisher unbescholtene, gerade Bürche scheint sich deswegen so sehr gequält zu haben, daß er den Tod vorzog. Auf ersten März hätte er eine Stelle als Manöveroffizier in Sargans antreten sollen. Das Mitleid mit der schwergeprüften Familie B. ist allgemein.

Landwirtschaftliches

Pflanzet Nußbäume. Die „J. N.“ schreiben hierüber: „Ein sicheres und recht gutes Kapital kann sich der Landwirt anlegen durch das Pflanzen von Nußbäumen. Das Nußbaumholz ist nämlich zu einem sehr gesuchten Artikel geworden, seitdem bessere Möbel wieder mehr denn je in diesem Holz verlangt werden und seitdem die Gewerkschaften unter diesen Bäumen im Lande herum so stark aufgeräumt hat. Man hat das zähe, haltbare und hübschfarbene und dabei doch so leichte und weiche Holz des Nußbaumes wieder schätzen gelernt. Die dafür bezahlten Preise von 3 und mehr Franken per Kubikfuß machen das Pflanzen derselben rentabel, wemgleich die Bodenkulturen im Bereiche seines außerordentlichen Wurzelwerkes stark zu leiden haben. Und da dieser Baum eine verhältnismäßig schnellwachsende Holzart ist, so läßt dessen Nutzen auch nicht allzulange auf sich warten.“

Nußbäume stiften aber auch noch weitern, nicht zu unterschätzenden Nutzen. Infolge der Ausrottung der die Landgüter umgebenden Hecken, diesen natürlichen Windbrechern unseres Landes, wurde den Stürmen Tür und Tor geöffnet. In exponierten, von Wäldern weiniger geschützten Lagen verloren dadurch die Kulturen und nicht am wenigsten die Obstbäume einen wirksamen und für das Gedeihen der Früchte höchst vorteilhaften Schutz gegen Wind und Wetter (was auch von den Gebäulichkeiten gesagt werden kann). Als guten Ersatz nun für diese lebenden Hecken ist der großkronige, laubreiche Nußbaum wie gemacht. Ein paar gutgewachsene Nußbäume können in dieser Hinsicht einem größeren Gehölze, an Kulturen und Gebäuden, unschätzbaren Nutzen stiften und wahre Schutzwehren gegen Sturm und Wetter sein. Darum wird jeder einsichtige Landwirt passende, trockne Ständorte wieder mit solchen besetzen und damit mit wenig Mühe und Kosten reichlich zinsbringende Kapitalien anlegen für sich und seine Nachkommen.

Literarisches

Illustrierte Volksausgabe von Schillers Werken. Mit diesen erschienenen 32. Lieferung (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) liegen die beiden ersten Bände vollständig vor. Den Inhalt der letzten 7 Lieferungen bilden die letzten Szenen aus „Wallensteins Tod“ und die Trauerspiele „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orléans“ und „Brant von Meßina“, endlich die vier Szenen aus „Wilhelm Tell“ (Schluß im 3. Band). Das von ersten deutschen Künstlern, Hammer, reiche Bildermaterial macht diese illustrierte Volksausgabe zu einer der schönsten und wertvollsten, die wir überhaupt besitzen. Die Zahl der vortrefflich ausgeführten Holzschnitte beträgt bekanntlich nahezu 800.

Neuestes und Telegramme

Die Marokko-Konferenz

Algeiras, 26. d. Als Antwort auf die letzte deutsche Note betreffend das Bankprojekt hat Reboil heute nachmittag 12 Uhr 45 Radowiz eine kurze Note überreicht, welche den französischen Standpunkt auseinandersetzt. In dieser Note vertritt die französische Regierung die Ansicht, daß die von ihr vorgeschlagene Lösung die Gleichheit der Mächte in handelspolitischer und wirtschaftlicher Beziehung nicht verletzt, und daß die Frage vor der Konferenz diskutiert werden soll.

Algeiras, 26. d. Die Lage bleibt durchaus die gleiche, und man hat keine Aussicht auf Konzessionen von deutscher Seite, so wenig als man einseht, welche Konzessionen Frankreich noch machen könnte. Die Bankfrage hat keinen Schritt vorwärts getan. Das Prüfungskomitee wird sich zum Studium der drei Bankentwürfe mit Hilfe der drei technischen Finanzräte, die ihm beigegeben wurden, demnächst vereinigen.

Algeiras, 26. Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Antwort der französischen Delegierten auf die letzte deutsche Meinungsäußerung in der Polizeifrage erfolgt. Darin wird der Ansicht widersprochen, daß eine französisch-spanische Polizei die allererits anerkannte wirtschaftliche Gleichberechtigung der Nationen beeinträchtigen werde. Falls die Konferenz jedoch der Ansicht sei, daß stärkere Garantien hierfür erforderlich seien, so weigere man sich französischerseits nicht, in die Prüfung derselben einzutreten. Diese Antwort der französischen Regierung scheint die Möglichkeit auf Wiederaufnahme der Besprechungen über die Polizeifrage zu eröffnen.

Eisenbahnunglück bei Wildegg

Bern, 27. d. Der von Zürich um 6 Uhr 15 abends abgehende Schnellzug Nr. 36 Zürich-Bern überfuhr heute abend um 7 Uhr kurz nach der Ausfahrt auf die Station Wildegg zwischen den Barrieten eines Bahnübergangs ein Fuhrwerk. Ein Mann und zwei Pferde blieben tot.

Der Fall Stephany

Zürich, 27. d. Ein Rechtsgutachten von Prof. Zürcher erklärt, daß das Auslieferungsbegehren in bezug auf Stephany zurückgewiesen werden müsse. Die Handlung Stephany habe politischen Charakter. Die Auslieferung sei ferner zu verweigern, weil sie offenkundigerweise mit der Absicht verlangt wurde, den Täter wegen eines Vergehens politischer Natur zu verfolgen und zu bestrafen. Laut „Volkrecht“ beginnt die bundesgerichtliche Verhandlung in Sachen Stephany am 2. März, nachmittags 4 Uhr.

Handelsprovisorium mit Oesterreich

Wien, 27. d. Ein kurzfristiges Handelsprovisorium mit der Schweiz ist heute abend zu Stande gekommen.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Gschwend.

Ein wahres und sicheres Heilmittel

Seutzutage werden so viele Mittel angepriesen für alle möglichen Krankheiten, daß man vorsichtig sein muß, denn in den meisten Fällen wird mehr Schaden als Gutes mit diesen Mitteln angerichtet. Denn aber ein Mittel angeboten wird, wodurch viele unserer Krankheiten geheilt werden, nachdem alle ärztliche Behandlung und alle anderen Medikamente und sogenannten Heilmittel fehlschlagen. So ist dies ein sicherer Beweis, daß dieses Mittel ein wirkliches Heilmittel ist, und so verhält es sich mit Warner's Safe Cure, wodurch Herr Albin Rohner-Lebl in Walgenhausen, Appenzel, geheilt wurde, nachdem er jahrelang von den furchtbarsten Schmerzen geplagt, ohne Hilfe zu finden. Man lese den Brief seiner Frau, den sie am 8. Januar 1906 schrieb: „Mir Frauen spreche ich meinen innigsten Dank aus. Mein Mann nimmt jetzt die siedende Flasche von Warner's Safe Cure, er hat keine Spur mehr von Schmerzen, und auch das Nierenfieber hat nachgelassen. Er fühlt sich so frisch und wohl, daß er wieder arbeiten zu können. Viele Menschen wundern sich über seine Genesung, und als Beweis unserer Dankbarkeit empfehlen wir allen Leidenden dieses sichere Heilmittel.“ Herr Albin Rohner-Lebl litt schon seit 8 Jahren an Geschwüren in der rechten Niere und hatte die schmerzhaftesten Schmerzen auszuhalten, auch war großer Blutverlust vorhanden. Warner's Safe Cure hat sich seit 20 Jahren als das einzige erfolgreiche Mittel bewiesen, um alle Nierenkrankheiten erfolgreich zu heilen. Wenn alle andere fehlschlagen, kam Warner's Safe Cure als rettender Engel. Nierenkrankheiten sind sehr verbreitet und werden oft längere Zeit unbeachtet gelassen. Schmerzen im Rücken, Nierenfieber im Urin, Mattigkeit, Abgespanntheit, Kopfschmerzen, sind die Vorläufer von ernstlichen Nierenkrankheiten, und wenn Warner's Safe Cure sofort in Anwendung gebracht wird, werden diese Störungen in kurzer Zeit beseitigt und auch selbst vermindert.

Zu beziehen von: Apotheker J. Sammit, Freiburg; Apotheker G. Jambo, Kasel; St. Dyonis; Apotheker Porcellet, Säckis; Hauptdepot: Apotheker Richter, in Kreuzlingen (Thurgau). 216

Eisen Eisen Eisen allein vermag Blut zu bilden und zu stärken. Leicht verdaulich wie das feine dem Körper zugeführt durch den allberühmten Eisenessig Golliet (Schußmarke 2 Palmen). Besonders warm empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit.

Fr. 2.50 und 5 in den Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Golliet in Murten.

Man sucht nach der deutschen Schweiz ein junges Mädchen

das die Handarbeiten versteht Lohn Fr. 80. Sich zu wenden unter Chiffre H 839 F an Dankenstein & Vogler, Freiburg.

Zu verkaufen

ein schöner, 18 Monate alter Bernhardinerhund bei Germaine Hapoz, in Säckis-Wäriswyl. 607 11222

160 Hefte zu je 50 Pl. oder acht Bände geb. in Orig.-Halbfranz zu je M. 12.50.

HERDERS
Konversations-
LEXIKON

Monatlich erscheinen 2 bis 3 Hefte. — Auch gegen Raten zu beziehen.

Erfolge Umzug liquidiere ich mein Tuchwaren- Lager

zu und unter den Einkaufspreisen. Im geeigneten Zeitpunkt 292 Frau Geisba-Wäriswyl, den 19. Februar 1906.

Amerik. Buchführung leicht gemacht durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie gratisprospekt. O. Frick Bucher-Expreß, Zürich, F. 98. 118

Verkaufssteigerung

Die Geschwister des Joffe und der Katharina Schaller (el. von Gähg), wovon zwei noch minderjährig, werden mit waisenamtlicher Genehmigung am Dienstag, 13. März, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in einem Privat-Zimmer der Wirtschaft Käsler, Bahnhof Schmitlen, an eine zweite Verkaufssteigerung bringen: 1/2 in Gähg, Gemeinde Wänswyl gelegenes Grundstück, bestehend in einem neuen Wohnhaus mit Scheune, 1/2 Dörsch, nebst einer Zuckerrübe sehr abträglichen Land, mit schönem Obstwäldchen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen. 301 H908F

Steigerung

Unterschiedlicher wird am Montag, den 5. März nächst, von 1-4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zur „Sonne“, im Saale, sein in Dörsch gelegenes Grundstück, bestehend in einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Küche, Keller, Scheune, Stall, unerschickbarem Brunnen und circa 1/2 Juchart gutem Land an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 303 Der Versteigerer: E. Mauron. H908F

Zu vermieten

in Wänswyl, bei Alterswyl, drei Wohnungen, eine mit drei Zimmern, Küche und ein Teil Garten, die andern zwei Zimmern mit je eine Küche. Eintritt sofort. 304 H905F Sich zu melden bei Kurmann, Josef, Schmied, in Gähg, bei Alterswyl.

Ausnahmspreise

10 St. 50 St.	Fr. 4.- 18.50
Eichzucker	4.50 20.50
Milchzucker	5.- 22.50
Gelbe Zwiebeln	2.80 12.-
gelbe Kartoffeln	5.40 15.50
grüne	2.50 10.-
Birnenzucker	4.- 18.50
Süß-Birnen	4.60 21.-
Amarett, Keller	6.90 32.-
Süße Äpfel	8.40 38.-
Sour Äpfel	11.- 52.-
Nett, groß Korn	8.70 17.-
Sofermehl	4.10 19.-
Pariser Weizenmehl	4.- 18.-
Weizenmehl in R.	6.60 20.50
1 Kiste Korne-Zähnhöfer	8.50
1 „ Schwedische	13.50
1 K. Mühle ff. Olivenöl	1.55
10 Bücheln Lyon ob. Sardinien	3.90
Waldner's Comp. Café 5 K. 7.- 5.11.-	
Wälgers Import & Versand, Dörsch	

Antikolik

von M. Sargel, Tierarzt
sicherstes und wirksamstes Mittel gegen alle Pferde- und Rindvieh-Krankheiten.
In allen Apotheken zu haben.

Zu vermieten gesucht

auf Ende Februar oder Anfang März, eine freundliche Wohnung mit Küche, 2 Zimmern, nebst Garten. Um Auskunft wende man sich gef. an Frau Witwe Jauner, in Weiblichen, bei Schmitlen. 263 H747F

Zu verkaufen für Wagner

5 Eschenstämme und ein Buchenstamm, bei Gottlieb Aeschbacher, im Stadt, bei Dörsch.

Erbsenwein

weiß à Fr. 20. — per 100 Liter unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme. Käfer zur Verfügung. Chemisch untersucht Muster gratis u. franco Oscar Roggen, Murten. 200

Rotwein

(Naturwein coupiert mit Erbsenwein) à Fr. 27. — die 100 St. unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme. Käfer zur Verfügung. Chemisch untersucht Muster gratis u. franco Oscar Roggen, Murten. 200

Holzsteigerung

Montag, den 12. März 1906 werden von nachmittags 1 Uhr an im Bad Bonn 2 Kister Kammholz, sowie 5000 Buchene Reiswerke prima Qualität, öffentlich versteigert werden, wozu freundlichst einladet 272 H768F Die Versteigerer:

Zu verkaufen

1. Ein in Dörsch bei Dörsch gelegenes Grundstück, im Jahre von 18 Jucharten 118 Acker Land mit zwei Wohnungen und Stallungen.
2. Verschiedene im Acker, bei Dörsch gelegene Landparzellen. Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft erteilt H. Meyer, Notar, in Dörsch. 278 H769F

Zu verkaufen

ein Wohnhaus mit Scheune, Stallung und einem großen Garten, geeignet für Professionsisten. Auskunft erteilt J. Jbidien, Sattler, Pfaffen. 285 H820F

Gesucht, ein junger

Bursche

von 17-18 Jahren, für Bandarbeiten. Gelegenheit französisch zu lernen. Sich zu wenden an Jaquet Franz, in Gähg. 206 H800F



Hengste

„Kofal“ jeden Montag zur Wirtschaft „Pörr“, in Pfaffen und jeden Samstag in die Stallungen des Schlachthaus in Freiburg begeben. Küchler, Hengsthalter, Berroman. 277

Wichtig für Landwirthe!



Bestes Erzeugnis für die natürliche Milch zur Anzucht und Mastung von Kühen und Schweinen. Bedeutende Erparnisse. Preis per Stückchen von 5 Kilo Fr. 3. 25, 10 Kilo Fr. 6. 25. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen können bei den nachstehend verzeichneten Niederlagen besorgt werden. Berechnungen in Droguerien Mehl- und Speisereihandlungen. 35

LUCERNA



MILCH-CHOCOLADE ISST DIE GANZE WELT

Zu verkaufen ein Haus

im Zentrum der Stadt Voll mit schönen Wohnungen, Scheune, Stall, schönem Obgarden, großem Gemüsegarten. Günstige Zahlungsbedingungen. Schriftliche Offerten sende man unter Schließes H796 F an die Annoncen-Expedition Gaasferstein & Rogler, in Freiburg. 86

Ueber 50 Millionen Franken

inner 24 Monaten Ohne Risiko sind in geistlich zulässiger Weise enorme Gewinne zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikat mit Fr. 5. — od. Fr. 10. — Monatsbeitrag (od. Fr. 220. — einmaliger Beitrag) Niemand veräume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis und franco versandt wird. Effektenbank Bern.

Musiknützliche

Musikunterhaltung Sonntag, 4. März in der Pinte Zollhaus wozu freundlichst einladet 306 J. Lanper, Wirt.

Um schnell möglichst anzuräumen, vergüte ich noch extra 10 bis 20% auf den Ausverkaufspreisen, speziell in Frauen- und Mannsstoffen. Einzige Gelegenheit — Große Auswahl G. Schumacher beim Eingang der großen Drahtbrücke. 228 H830F

Tierquälerei
Ist der Gebrauch eines Eisenstriegels.
Dietsch's Striegelbürsten „Reform“
Besatz für Eisenstriegel, Holz- und Haarbürsten reinigen schnell, leicht u. gründlich Pferde, Rindvieh, Ziegen und Hunde schmerzlos und hygienisch richtig. Das Wohlbehagen und die Gesundheit der Tiere werden gefördert, der Nutzen durch erhöhte Milch- und Fleischerezeugung wesentlich grösser u. die Schönheit und Kraft ganz bedeutend vermehrt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preise mit Garantie:
Pferdeputzzeug, complet Fr. 12 | Pferdebürste „...“ Fr. 7
Viehputzzeug, dito „...“ | Viehbürste „...“ Fr. 6
Pferdestriegel mit Band „...“ | Viehstriegel, mit Griff „...“ Fr. 5
Reiniger mit Hupfänger „...“ | Reiniger mit Kolschaber „...“ Fr. 1
Ziegen- und Hundebürsten mit Reiniger Fr. 4, 5, 6, ...

Carl Bosshard & Co., Remismühle (Zürich).
Verkaufsstellen:
S. Schmid, Baur & Co., Eisenwarenhandlung; E. Wäpser, Eisenweg; Emil Freyhard, Eisenwarenholz, Freiburg.

Alterswyl-St. Antoni

(Reisefreisparlehensverein) Einlagen für diese Kasse nehmen entgegen: 267 H720F
1. Happe Josef, Kassier, in Alterswyl und
2. Martin Schwaller, Vertreter für St. Antoni. Der Vorstand.

Wein- und Liqueurhandlung
St. Pellet jeune, Morat
H 1075 F Vin du Vally — Vin d'Arbols 307
Prima Piemonteser, weiß, 35 Fr. | p. Dekaltiter
Wistenschacher 1904 36-38 „
Fötalle à disposition. Käfer leihweise.

Verkehrsschule St. Gallen: Fachschulen; Eisenbahn, Post Telegraph, Zoll Beginn des Schuljahres 23. April. Prospekt gratis.

Das Haus J. Fischer & Eduard, Sohn

Bau- und Brennmaterialien Freiburg
Ich habe meine Kunden in Kenntniss, daß es vom 1. Januar 1906 an die Baumaterialien-Handlung dem Herrn Ernst Michel, in genannter Stadt übergeben hat, welcher den nämlichen Handel in der Perollesstraße betreibt.

Eduard Fischer, in Freiburg, ist beauftragt für die Liquidation des Hauses: J. Fischer und Eduard, Sohn
Der Unterzeichnete zeigt dem werthen Publikum an, daß er vom 1. Januar 1906 auf dem gegenwärtigen Wirkplatze des J. Fischer und Eduard, Sohn, Bahnhofstraße, Freiburg, den **Brennmaterialien-Handel** auf eigene Rechnung weiter führen wird, nämlich:
Belgische Anthracites, Braunkohlen Briquettes, Marke „Union“, Patent Ruhr Coaks, Pariser Gaskoaks, Flammen- u. Schmiedekohlen
Brennholz zc.
Es empfiehlt sich
Eduard Fischer.

Frei

Frei

Frei

Frei

Die Aussichten der Maro... und ganz dem jetzigen Fr... schön und morgen wieder fr... Delegierten beschäftigen sich frage. Es wurden drei W... von denen das französische Uebergewicht und die Aussicht wärde. Das deutsche Be... gerade wie die Polizeifrag... entscheiden. Das marokk... Nationalbank von Marokk... zwischen den beiden andern... Die drei Projekte wurden ei... überwiegen, wobei man hant... lands in der Verwaltungsfre... Nur in einem Punkte konnt... men gelangen, welcher freili... Verteilung des Gründungsm... betrifft. Das Ergebnis kom... an die Plenarconferenz. E... zosen der Versuch, die gepl... zu einem Institut zur p... politischer Zwecke zu ge... fraglich. Die Franzosen sch... Bank in einer ihren Son... Form unter Dach zu bring... tuell offen zu lassen, um di... nützung des dann bis auf wei... Status quo zu denken. W... wohl nicht mit einer Binde... keine Möglichkeit zu einen... stände darin, daß Deutsch... Frankreich in der Polizeifre...
Letzten Dienstag fand in... sichten die Vermählung... Prinz Eitel mit der Herz... Oldenburg statt. Erhöht d... Silberhochzeit des Ka... das Freudenfest unter Teiln... auf's glänzendste begangen... der weitesten Kreise der L... feste des deutschen Kaiserth... Zuneigung der Nation zur...
Letzten Sonntag vollzog... die Konsekration von 14

Die Here

Eine kulturgeschichtliche Erzählung von Ernst...
Der Jörgbauer trat ein... dadurch geworden, daß man... „Woher kennt er die Ange... selben so enge befreundet?“
„Augen blickend forschend auf... ruhig, beinahe herausfordernd...
„Die Kohlerin kennt wohl... von Jungau bis Sammerling... deren, die zu kennen. „Eng... ihr viel näher gestanden ha... ist gar nicht mit ihr, aber d...
„Erzähle er, was sie ihm... Nachdem der Jörgbauer g...
„Und er glaubt, daß die un... unredlichen Mitteln, oder gar... hat?“
„Ich habe allweil gesch... gegen den Teufel kein Bef... sollte die Kohlerin es dem... können, wenn sie zugleich... Gebreche heißt?“ fragte der...
„Er ist eben ein unersch... haffen Schicksalwege des T...